№ 47. Dienstag, den 25. Februar 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

48. Sitzung am 22. Februar.

Das Haus erledigt zunächst ohne Debatte verschiedene Rechnungssachen und geht dann zu Wahlprüfungen über. Für giltig erklärt werden die Wahlen der Abgg. Benoit (Cöslin IV), Engels, Boeckel, Pauli, Kleist-Retzow, Graf Carmer, Stroh, Wiesike und Hammacher.

Auf der T. O. stehen dann noch Petitionsberichte.

Eine Anzahl Petitionen zur Währungsfrage beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Kardorff regt die Beziehungen der Regierung zu England über die Aufnahme der indischen Münzprägungen und den damit verknüpften Schriftwechsel zwischen beiden Regierungen an. Er behalte sich vor, von dem Reichskanzler die Vorlegung des Wortlauts derjenigen Anfrage zu erbitten, welche seitens desselben an die englische Regierung gerichtet worden sei.

Staatssekretär v. Marschall: Nachdem einmal diese Sache hier angeregt ist, und Herr v. Kardorff von einem Mißverständnis geredet hat, erscheint es mir notwendig, den Sachverhalt klar zu stellen. Es entspricht einem alten Brauch, einer alten diplomatischen Uebung, daß, wenn vertrauliche Verhandlungen zwischen zwei Regierungen stattgefunden haben und die eine derselben beabsichtigt, darüber offizielle Erklärungen abzugeben, daß sie dann der anderen Regierung von der beabsichtigten Erklärung Mitteilung macht. Demgemäß hatte ich am 5. Februar unseren Botschafter in London beauftragt, der englischen Regierung Kenntnis zu geben von folgender, diesseits beabsichtigten Erklärung: Die deutsche Regierung halte die Wiederaufnahme der indischen Münzprägungen für die notwendige Voraussetzung einer internationalen Vereinbarung über die Währungsfrage, sie habe aber auf Grund der Verhandlungen mit der englischen Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß auf die Erfüllung dieser Voraussetzung nicht zu rechnen sei. Unser Botschafter Graf Hatzfeld hat uns darauf geantwortet, er habe dem Leiter der englischen Regierung von dieser Erklärung Mitteilung gemacht, und derselbe habe erklärt, daß er mit derselben einverstanden sei. Ich glaube, ich brauche Weiteres nicht hinzuzufügen, das Gesagte wird genügen, um klarzustellen, daß ein Mißverständnis nicht vorliegt.

Abg. v. Kardorff: Die von unserer Regierung an England gerichtete Anfrage steht hiernach aber jedenfalls im Gegensatz zu dem Beschlusse des Reichstages.

Nach kurzer Polemik schließt die Debatte, nnd der Antrag der Kommission wird angenommen.

Ohne Debatte werden sodann diverse Petitionen, welche den Wunsch nach Erhebungen über die gesamten Arbeiterverhältnisse aussprechen, der Regierung als Material überwiesen. Nächste Sitzung Montag, 2. März: Zuckersteuer.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

25. Sitzung vom 22. Februar.

Am Ministertische: v. Berlepsch, später Thielen und Kommissarien.

Fortsetzung der Spezialberatung des Etats der Handel- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Schenk (frs. Vg.) weist auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens für den Handwerkerstand hin.

Abg. v. Brockhausen (k.) befürwortet die staatliche Förderung desselben.

Handelsminister v. Berlepsch führt aus, daß die zur Förderung der Fortentwickelung des Genossenschaftswesens bei den Fortbildungsschulen ausgeworfene Summe ausschließlich der Propaganda und der ersten Einrichtung dienen solle. Zur weiteren Unterstützung der Genossenschaften sei die Zentralgenossenschaftskasse gegründet worden.

Es folgt die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Minister Thielen giebt eine Uebersicht über den voraussichtlichen Abschluß des laufenden Etatsjahres, dessen Einnahmen auf 950 Millionen Mark veranschlagt seien, aber wahrscheinlich einen Mehrüberschuß von 23 Millionen geben würden; der buchmäßige Ueberschuß gegen das Vorjahr 1894/95 betrage 51 Millionen. Dies Ergebnis sei nur durch die treue Pflichterfüllung aller Beamten ermöglicht worden, und hoffentlich werde die Finanzlage bald eine Aufbesserung der Gehälter gestatten. Die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung sei ein glücklich gelungenes Werk, das auch beim Publikum anerkannt werde.

Abg. Schmieding (ntl.) weist auf die Notwendigkeit hin, die Schwankungen in den Staatsfinanzen zu beseitigen, und fordert das Zustandekommen des neuen Eisenbahn-Garantiegesetzes.

Abg. Gothein (frs. Vg.) tritt für eine Beschleunigung der Tarifreform ein.

Abg. Eckels (ntl.) spricht [illegible] sperre, gegen die Rundreisefahrkarten und für Ermäßigung der Personentarife zur Berliner Gewerbeausstellung.

Minister Thielen hebt die Vorzüge der Bahnsteigsperre und die Beliebtheit der Rundreisekarten hervor und erklärt, daß die Reform der Personentarife in der Schwebe sei. Uebrigens sei sie nicht so nötig, als diejenige der Gütertarife, die hoffentlich bald zu erreichen sein werde. Im Interesse der Berliner Ausstellung geschehe, was möglich sei.

Abg. Pleß (Ztr.) plaidirt für allgemeine Tarifreform.

Abg. Bueck (ntl.) billigt die Bahnsteigsperre und wünscht, daß auf den Bahnsteigen noch neue Einrichtungen zum Schutze der Passagiere gegen das Wetter geschaffen würden.

Abg. v. Puttkamer-Ohlau (kons.) bittet um eine bessere Zugverbindung zwischen Breslau und Ohlau.

Die Einnahme-Position „Personen- und Güterverkehr wird genehmigt.

Beim Titel „Güterverkehr 680 300 000 Mark" beklagt sich

Abg. v. Czarlinski (Pole) über Benachteiligung des Ostens zu Gunsten des Westens durch die Tarifpolitik. Die schlechte Politik habe das Aufblühen der Industrie verhindert, und nun drohe die Zuckersteuervorlage auch der östlichen Landwirtschaft die Lebensader zu unterbinden. (Sehr richtig!)

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag: Fortsetzung der Beratung.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

— Der Kaiser übernachtete am Freitag in Wilhelmshaven an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und besichtigte am Sonnabend früh den Umbau des Panzers „Deutschland". Dann fuhr der Kaiser nach Bremen und begab sich nach dem Ratskeller, wo er von den Mitgliedern des Senates begrüßt wurde. Darauf fand im Bacchus-Saale eine Frühstückstafel statt, an welcher die Senatoren und das kaiserliche Gefolge teilnahmen. Am Nachmittag reiste der Kaiser wieder von Bremen ab. Abends gegen 7 Uhr traf der Kaiser in Berlin ein und begab sich nach der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche, um dem dort stattfindenden geistlichen Konzerte beizuwohnen.

— Bei der Vereidigung der Marinerekruten in Kiel hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Im Angesichte Gottes und seiner Diener habt Ihr mir jetzt den Eid der Treue geleistet, und ich erwarte von Euch, daß Ihr gute und stramme Matrosen werdet. Was Ihr gelobt habt, das haltet, denn „ein Mann, ein Wort." Die Soldaten der Armee haben öfter Gelegenheit, unter den Augen ihrer höheren [illegible] und was sie leisten können. Dies ist bei der Marine nicht der Fall, weil viele von Euch Jahre lang im Auslande sein werden. Aber Ihr müßt nicht denken, daß Ihr de durch meinen Augen entrückt seid. Unsere Marine ist im Verhältnis zu andern Marinen noch klein, im Aufblühen begriffen; aber durch unsere Disziplin müssen wir stark werden und durch diese zu ersetzen suchen, was an materiellen Kräften fehlt. Was ist Disziplin? Weiter nichts als unbedingte Unterordnung des eigenen Willens unter einen höheren Wenn auch Jeder die Absicht hat, Gutes zu thun, so muß er doch seine Ansicht unterordnen zum Wohle des Ganzen. Nur durch Zusammenhalten kann man etwas Ganzes und etwas Großes leisten und eine feste Masse schaffen." Der Kaiser ermahnte schließlich die Rekruten, im Auslande durch gute stramme Haltung sich hervorzuthun.

— Fürst Bismarck empfing am Sonnabend gegen Mittag eine Deputation der allgemeinen Ordnungsparteien des Saalkreises, in deren Namen Geh. Oberbergrat Arndt eine Begrüßungsansprache hielt. Der Fürst dankte herzlichst in längerer Rede, die auf die Deputation einen tiefen Eindruck machte. Dann lud der Altreichskanzler die Herren zum Frühstück ein, in dessen Verlauf er Einzelheiten aus der Konfliktszeit erzählte. Wiederholt gab der Fürst seiner Freude darüber Ausdruck, Vertreter nicht einzelner Parteien, sondern jener Elemente vor sich zu haben, die auf dem Boden des Ausbaues und der Stärkung des Vaterlandes stehen. Gegen 2 Uhr entließ der Fürst die Deputation mit freundlichen Worten.

— General-Major z. D. Carl Roese in Berlin, zuletzt Oberst und Inspekteur der 7. Festungs-Inspektion, sowie der Geheime Kommerzienrat Ernst Moses Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Berlin sind in den Adelstand erhoben worden.

— Zur lippeschen Erbfolgefrage veröffentlicht Rechtsanwalt Asemissen in der „Lipp. Landesztg." aus einem Briefe, der ihm im Original vorgelegen habe, folgende Aeußerung des Fürsten Bismarck über die Erbfolgefrage im Fürstentum Lippe: . . . „Nach meiner staatsrechtlichen Ueberzeugung halte ich die Erbansprüche des Grafen Ernst zur Lippe wohlbegründet und würde auch aus politischen, nicht blos aus rechtlichen Gründen für dieselben eintreten, wenn ich noch im Amte wäre."

Berlin zum ersten Vorsitzenden gewählt worden; zweiter Vorsitzender wurde der Ministerresident Dr. Göring. Dr. Peters soll nach der „Berliner Börsen-Zeitung" nach seiner großen Flottenrede im Kolonialverein ein nicht weniger als schmeichelhaftes Schreiben von der vorgesetzten Behörde erhalten haben und auf seine Pflichten als Reichsbeamter aufmerksam gemacht worden sein.

— Der Reichskanzler hat dem Verein der Spiritusfabrikanten durch den Reichsschatzsekretär den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Summe soll dazu benutzt werden, der Frage der Verwendung von Spiritus zu Leuchtzwecken wissenschaftlich näherzutreten.

— Stöcker macht seine Anhänger gegen die konservative Partei mobil. Der Vorstand des konservativen Vereins für den Kreis Siegen protestirt mit „größter Entschiedenheit" gegen das im Interesse der kon-

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

14.) (Fortsetzung.)

Dann, nach einer Pause, während er dem Spiel ihrer schlanken Hände zugesehen, vermochte er nicht, sich länger zu beherrschen, und mit vor Bewegung heiserer Stimme flüsterte er glühend und wohlberechnet das eine Wort: „Zauberin!"

Sie spielte leiser und sah von der Seite fragend zu ihm auf.

„Warum?"

„Sollten Sie das wirklich nicht ahnen? Der unsichtbare Zauberstab in Ihrer Hand hat mich berührt, ich bin dem Bann verfallen; Sie haben ein Wunder bewirkt — denn in diesen zwei Stunden unserer Bekanntschaft bin ich ein anderer Mensch geworden."

Sie senkte die Wimpern; seine Worte trieben ihr das Blut stürmischer durch die Adern.

„Sie haben gewiß schon Acht darauf gegeben, wie es im Frühling ist, Fräulein Erichsen?" begann Eugen nach kurzer Pause, sobald ihm eine passende Romanphrase eingefallen, die er jedoch in dieser Stunde aufrichtig empfand, „da zieht der Lebenssaft treibend durch alle Bäume und Pflanzen, sie blühen auf — die Lerchen jubeln hier in der Heide und die Wellen der Nordsee scheinen freudiger im warmen Sonnenschein dahin zu gleiten. Seit ich Sie gesehen, ist's mir, als ob ich in solch' einem Frühling lebte."

Eugen war wieder über sich selbst erstaunt; aber diese Heidefee hatte ihn in der That behext! Es ging von diesem Mädchen etwas ganz neues, Bestrickendes aus, solch' eine unsagbar wonnige Verheißung, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln danach strebte, ihren Beifall zu erringen; es war, als würde er von einem duftenden, erfrischenden Strudel fortgerissen, in dessen Tiefen er voll Seligkeit tauchte.

Julie näherte sich, innerlich wütend auf Eugen, weil niemand weiter als Leonore für ihn vorhanden schien, und ersuchte die Herren, ihre Damen zu führen, die Tafel sei gedeckt; Eugen hatte natürlich gestern nicht darauf geachtet, welche Dame man ihn bestimmt hatte, jetzt ärgerte er sich, daß ihm statt Fräulein Erichsen eine der kleinen Radenows zugeteilt worden; zum Glück saß sie an der Seite des sehr selbstbewußt dreinschauenden Kadetten ihm gegenüber.

Waldemar Berg, der mit Lilly zusammengekommen, suchte vor Leonore zu verbergen, wie schmerzlich er sich gekränkt fühlte, und gab sich Mühe, seine Dame so angelegentlich über alltägliche Dinge zu unterhalten, daß sie ihn „sehr nett und gar nicht so schrecklich steif" fand. Das ältliche Fräulein v. Bahnsen in seiner Nähe, die heimlich für den jungen Geistlichen schwärmte und keinen Sonntag in Westlunds Kirche fehlte, sprach zu ihrem Nachbar vom „Johanniskopf" des Pastors, und lobte seine hinreißenden, tief durchdachten Predigten, worauf jener meinte, zu einem Johanniskopfe drückten die Züge doch zu viel Verschlossenheit und Energie aus.

Inzwischen wurde wieder ans Glas geschlagen, der kleine Hauptmann v. Wiek wollte reden; zum Entsetzen der Seinigen pflegte er regelmäßig in Gesellschaften ein Glas zu viel zu trinken — es kostet ja nichts, tröstete er sich — und wurde dann redselig; glücklicherweise beanspruchte er keine aufmerksame Zuhörerschaft, die Unterhaltungen wurden ungeniert fortgesetzt, dennoch atmete alles auf als der endlos ausgesponnene Faden abgewickelt war und Julie die Tafel aufhob — der ersehnte Augenblick der Jugend, die sich im roten Saale noch zu einem Tänzchen vereinigen durfte. Der Champagner war geflossen, hatte das Bild der Welt in den jungen Seelen rosig überhaucht, eine prickelnde Lust erweckt und das Verlangen nach dem berauschenden Vergnügen gesteigert.

Von dieser Kunst verstand nun allerdings Rahel garnichts; Leonore hingegen, die, vierzehn Jahre alt, einmal ein Jahr bei der Großmutter, Frau v. Königsmark, in Kopenhagen verlebte, wo die jungen Mädchen öfters unter sich getanzt, hatte wenigstens so viel davon weg, um Eugens Aufforderung für den ersten Walzer annehmen zu können. Alle Pulse schlugen, jede Fiber in ihr bebte vor Wonne, als sie an der Brust des glänzenden Offiziers, getragen von den Wellen der Musik, hinschwebte. Sie spürte den Hauch seines Mundes, der einmal fast ihr Haar gestreift, empfand das Pochen seines Herzens und fühlte aus jedem Ton der Stimme, daß sie in der That, wie er vorhin geflüstert, eine Zauberin war, die es ihm angethan. Wie wunderbar schön doch das Leben, wie verlockend die paradiesische Welt dieser Kreise war, die sich ihr endlich erschlossen! Welche Wonne, welche Lust — laut aufjauchzen hätte sie mögen; und mit langen, durstigen Zügen trank Leonore das süße Gift in ihre trunkene Seele.

Wie Leonore die Pforten ihres Herzens weit geöffnet hielt, um alles in sich freudig aufzunehmen, ebenso verschlossen und kalt stand Rahel inmitten des Glanzes; sie wunderte sich über Leonore, von dieser Seite hatte sie die Schwester noch nicht kennen gelernt — sie schien ganz aufzugehen in der Ehre, von dem Baron so auffällig bevorzugt zu werden. Wie er sie mit den Blicken verschlang, wie ihre Augen leuchteten! O — Rahel wurde rot und schämte sich. Was die anderen davon denken mußten. Und das war richtig — sie dachten nicht nur ihr Teil, sondern hatten es auch bereits geäußert. Natürlich wurde über die Erichsens hergefallen, der alte Pastor sei ein gräßlicher Mensch, ein Mystiker und Cerberus, der seine Familie nicht viel besser als gefangen halte; nun lasse er die Töchter plötzlich allein in die Gesellschaft hinaus, und selbstverständlich beweise die ältere durch ihr Benehmen, daß sie bei weitem nicht genau die Grenzen des Schicklichen zu kennen scheine. Darin waren alle die hochehrbaren Damen einig. Und seine Frau, die zarte Königsmark, habe sicherlich unter der Fuchtel des asketischen Mannes das Dasein

servativen Sache tief bedauerliche Vorgehen des Elferausschusses gegen Stöcker. In einer Versammlung konservativer Vertrauensmänner Thüringens in Erfurt wurde der Beschluß des Elferausschusses von verschiedenen Seiten heftig angegriffen. Es kam eine Resolution zur Annahme, in der Stöckers Ausscheiden aus der Partei auf das lebhafteste bedauert wird. Der konservative Verein zu Erfurt hat zum Vorsitzenden den Abg. Jacobskötter und außer ihm nur Anhänger Stockers gewählt. Diese Wahl bedeutet nach dem „Volk" ein Votum gegen das Vorgehen des Elferausschusses bez Stöcker.

— Herr v. Diest-Daber bestreitet in der „Kreuzztg.", im Zirkus Busch über Herrn v. Bennigsen und den Landwirtschaftsminister gesagt zu haben: Diese beiden Herren können uns sonst was. Er habe nur gesagt, sie könnten uns sonst gewogen bleiben, wenn sie nicht ihre Anschuldigungen zurücknehmen. An den bekannten Ausspruch des Götz von Berlichingen gegenüber den Kommissaren des Kaisers Maximilian habe er nicht gedacht.

— Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat am Sonnabend die §§ 130—223 erledigt. Aenderungen wurden nur in § 191, der die Ansprüche aufzählt, die in zwei Jahren verjähren, vorgenommen. Es wurden nämlich auf Antrag Gröber eingefügt die Ansprüche der Dienstherren wegen der ihren Angestellten auf Gehalt, Lohn oder Auslagen gewährten Vorschüsse und der Arbeitgeber wegen der den Arbeitern, Tagelöhnern und Handarbeitern auf Lohn oder Auslagen gewährten Vorschüsse.

— Die Budgetkommission des Reichstags beendete am Sonnabend die Beratung des Kolonialetats. Zwei vom Prinzen Arenberg vorgeschlagene Resolutionen wurden angenommen. Die erste verlangt, einen Gesetzentwurf, betr. die Regelung der Militärdienstpflicht in den Schutzgebieten und noch in dieser Session dem Reichstage vorzulegen. — Nach offiziösen Nachrichten ist die Regierung längst mit der Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfs beschäftigt. — Die zweite Resolution verlangt in dem erst erwähnten Gesetzentwurf, die Missionäre, welche sich in einer deutschen Missionsanstalt für den Missionsberuf in den Schutzgebieten vorbereiten, für die Dauer ihrer Thätigkeit in diesen Gebieten von der Ableistung der aktiven Dienstpflicht und der militärischen Uebungen zu befreien.

— Die Börsenkommission hat Getreide und Mühlenfabrikaten zu verbieten. Gegen das Verbot stimmten die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Abg. Gamp (Reichsp.) und 4 Ageordnete vom Zentrum. Auch der Staatssekretär Dr. v. Böttlicher und der Unterstaatssekretär Rothe hatten sich gegen das Verbot erklärt. Der Termin des Inkrafttretens des Verbots wurde dem Bundesrate überlassen.

— Die Kommission für das Margarinegesetz hob am Sonnabend den Beschluß der ersten Beratung, die Gastwirte zu verpflichten, auf den Speisezetteln die Zubereitung mit Margarine anzugeben, wieder auf. Dafür fügte die Mehrzahl der Kommission unter lebhaftem Widerspruch der Regierungsvertreter ein Färbeverbot für Margarine in das Gesetz ein. Die Margarine soll unscheinbar und unappetitlich aussehen. Nur die Butter soll fernerhin nach wie vor gefärbt werden dürfen.

— Wegen Meineids ist gegen den Redakteur des „Vorwärts" Dr. Braun ein Verfahren eingeleitet worden aus Anlaß der Untersuchung wegen der Veröffentlichung des militärischen Gnadenerlasses. Dr. Braun ist aber auf freien Fuß gesetzt, auch eine Kaution, die angeboten wurde, nicht angenommen worden.

— In den elf öffentlichen Versammlungen der Konfektiosarbeiter- und Arbeiterinnen zu Berlin, die auf Freitag einberufen waren, um zu den Vorschlägen der Fünfer-Kommission Stellung zu nehmen, wurde der Ausgleich zum Teil genehmigt, zum Teil scharf getadelt. In sieben Versammlungen wurde die Annahme der die Beendigung des Streiks aussprechenden Resolution durchgesetzt, während in vier Versammlungen die Einigungsvorschläge abgelehnt wurden. — Die Fünferkommission der Konfektionsarbeiter, in deren Händen die Leitung der Streikbewegung lag, erklärt im „Vorwärts" den Ausstand für beendet. In ihrer Erklärung heißt es: „In einer Reihe öffentlicher Versammlungen hat sich die große Mehrzahl der Arbeiterschaft der Konfektion mit den Ergebnissen der Einigungsverhandlungen einverstanden erklärt und sich für Beendigung des Ausstandes ausgesprochen. In ein paar Versammlungen suchten zwar unberufene Elemente dadurch im Trüben zu fischen, daß sie Beschlüsse zur Weiterführung des Ausstandes provozirten, ein Versuch, der vereinzelt auch gelang. Wir lehnen es ab, für die Handlungen und daraus resultirende Folge unsinniger Schreier mit verantwortlich zu sein."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Wahlreformvorlage hat günstige Aussichten. Alle Parteien erkennen in dem Badenischen Entwurfe die erste Etappe zum allgemeinen direkten Wahlrechte, welches, jetzt nur in der neuen fünften Wahlkurie eingeführt, bald die bestehende Interessenvertretung verdrängen wird. Es erhalten über drei Millionen Wähler jetzt ein Wahlrecht, das ihnen bisher versagt war. Die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter erkennen den Fortschritt an, verlangen aber mehr. In fünfzehn zahlreich besuchten Arbeiterversammlungen, die zur Besprechung der Wahlreform abgehalten wurden und sehr ruhig verlaufen sind, wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der gegen den Wahlreformvorschlag des Grafen Badeni protestirt und erklärt wird, die Wahlrechtsbewegung müsse unter allen Umständen unermüdlich weitergeführt werden, bis das [illegible]

Die Finanzminister Oesterreichs und Ungarns beschlossen, der Oesterreich-Ungarischen Bank die Ausgabe von 10 Kronen-Banknoten nahezulegen. Beide Regierungen beabsichtigen sodann die Prägung von Fünf-Kronenstücken aus feinstem Silber im Legirungsverhältnisse von 930 Teilen Silber zu 1000.

Der Verwaltungsgerichtshof in Wien hat am Sonnabend die Beschwerde Dr. Luegers, Dr. Neumayers und Dr. Kukkas wegen der zweiten Auflösung des Wiener Gemeinderats für unbegründet erklärt. Das Auditorium, zumeist aus Antisemiten bestehend, nahm das Urteil mit heftigem Murren auf. Vor dem Gebäude des Gerichtshofes fanden größere Menschenansammlungen statt, welche antisemitische Kundgebungen veranstalteten.

Italien.

Der Ministerrat beschloß, wieder zwölf bis zwanzig Bataillone nach Afrika zu schicken. Auch General Heusch wird zur Uebernahme eines Kommandos nach Afrika abgehen.

Frankreich.

Der aus Madagaskar zurückgekehrte General Duchesne erschien am Sonnabend im Elysée während der Sitzung des Ministerrats. Präsident Faure empfing ihn inmitten sämtlicher Minister und beglückwünschte ihn zu seinen Erfolgen. Auch Ministerpräsident Bourgeois dankte dem General für seine militärischen Verdienste. Duchesne übergab dem Präsidenten Faure ein Handschreiben der Königin von Madagaskar.

Der Senat hat sich dem Willen der Kammer unterworfen. Damit dürfte die Kabinettskrisis beendet sein. Am Freitag verlas der Senator Demôle eine von den Gruppen der Linken festgestellte Erklärung, in welcher die Linke gegen die Anmaßung des Kabinetts Einspruch erhebt, ohne den Senat zu regieren und sich gegenüber einer Kammer auf die andere zu berufen. Der Senat werde das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht wahren und nehme aufs Neue sein Recht der Kontrolle des Kabinetts in Anspruch und fordere die Verantwortlichkeit des Kabinetts vor den beiden Kammern. Der Senat wolle indessen das legislative Leben nicht unterbinden und werde im Interesse des Landes fortfahren, die Anträge des Kabinetts zu prüfen. Das Land werde zwischen dem Kabinett und dem Senate zu unterscheiden haben, welch letzterer trotz des ihm zustehenden Rechtes den Konflikt nicht verschärfen wolle. Der Ministerpräsident Bourgeois protestirte gegen den ihm gemachten Vorwurf, den Konflikt hervorgerufen zu haben. Labiche brachte eine Tagesordnung ein, welche die Erklärung Demôle's billigt. Diese Tagesordnung wurde mit 184 gegen 60 Stimmen angenommen.

Türkei.

Die ägyptische Frage aufzurollen ist eine bedenkliche Sache. Nach einer schwer verständlichen Meldung der „Times sollte angeblich der Sultan die Absicht haben, die Regelung der ägyptischen Frage in Gang zu bringen. Das englisch-offiziöse „Reutersche Bur." beeilt sich, dieser Meldung der „Times" zu widersprechen. Der türkische Botschafter in London hat darnach keine Weisung erhalten, die englische Regierung zu ersuchen, die Lage in Aegypten im Einverständnis mit der suzeränen Macht zu regeln.

In Zeitun herrscht nach Meldungen der Konsuln unter den Flüchtigen großes Elend. Da die Verpflegung äußerst mangelhaft, die Bekleidung größtenteils ungenügend und dabei die Kälte sehr groß ist, sind Krankheiten ausgebrochen. Das Eingreifen der Behörden ist vollkommen unzulänglich, die Konsuln bitten deshalb im Auslande Unterstützung anzuregen. Ein Eingreifen der Botschafter steht zu erwarten.

Afrika.

Nach einer Depesche des Generals Baratieri beabsichtigten am Freitag die Abessinier ihr Lager abzubrechen, vorwiegend aus taktischen Gründen, weil die Futterplätze für das Vieh vollständig abgeweidet sind und weil Wassermangel eintrat. Sie wurden jedoch daran verhindert durch eine am 20. d. M. vom General Dabormida mit drei Bataillonen weißer Truppen und einer Kompagnie der Eingeborenenmiliz unternommenen Rekognoszirungsbewegung. Wie es heißt, sind die italienischen Gefangenen nach Alitiena gebracht worden, wo sich eine katholische Station befindet. Hauptmann Debernardis, welcher in Baraschit mit einer Kolonne steht, hat seine Zustimmung gegeben, daß der Kapuziner Gabre Cristos die Gefangenen dort besuche.

Amerika.

Am Sonntag, den 2. d. M., wurde in Caracas bei Eröffnung des neuen Stierzirkus auf den Präsidenten Crespo von Venezuela ein Mordversuch verübt, über welchen New-Yorker Blätter jetzt Einzelheiten veröffentlichen, denen wir folgendes entnehmen: Während der zweite Bulle in der Arena war, erfolgte eine große Bewegung auf der Galerie gerade über dem Platz des Präsidenten. Viele schrieen und lärmten und drängten sich nach den Ausgängen. General Crespo und die Minister gingen in den hinteren Teil ihrer Loge. Sobald eine Lücke in der Galerie frei war, sah man ein Dutzend Leute Revolver schwingen. [illegible] Der wachthabende Soldat aber schlug ihm sofort den Schädel ein, so daß er tot zu Boden sank. Der Präsident und seine Begleiter zogen ihre Revolver und verließen, umgeben von Soldaten, die Loge. Darauf gingen sie in den Wandelgang. Aber schon nach wenigen Minuten kehrte der Präsident, umgeben von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonnet, in seine Loge zurück. Mehrere Kompagnien hielten die Menge von der Loge entfernt. Außerhalb des Zirkus entstand eine furchtbare Verwirrung. Die Soldaten vermochten sich der Menge nicht zu erwehren. Als es bekannt wurde, daß Jemand niedergemacht worden wäre, weil er ein Attentat auf den Präsidenten unternehmen wollte, befahl ein Offizier den Truppen, zum Angriff auf die Menge vorzugehen. Viele von den letzteren erhielten dabei Bajonnetstiche. Präsident Crespo verließ den Zirkus noch vor Beendigung der Vorstellung.

Provinzielles.

k. **Culmsee,** 23. Februar. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend versuchten Diebe bei dem Gastwirt Herrn Epding in Bildschön einzubrechen. Durch das Geräusch eines hereinstürzenden Gegenstandes, welcher den Petroleumbehälter zerstörte, wurden die Diebe von ihrer Arbeit verjagt. Doch erleidet Herr E. erheblichen Schaden, da durch das herumspritzende Petroleum viele Waren vernichtet worden sind. Damit das saubere Geschäft etwas einbringe, hatten die Diebe gleich Pferd und Wagen mitgebracht.

Danzig, 22. Februar. Seefischerei-Genossenschaften haben sich in den letzten Jahren in den Fischer-Ortschaften längs der Nordseeküste gebildet und auch in vielen Fällen gut bewährt. Neuerdings ist nun auch die Fischerbevölkerung unserer Ostseeküste auf diese Genossenschaften aufmerksam geworden und hat deren Gründung an verschiedenen Orten ins Auge gefaßt, jedoch sind die Ansichten noch sehr geteilt, zumal der Hauptzweck, die Abwehr der schwedischen und dänischen Fischer, welchen die Genossenschaft neben Beschaffung guter Hochseekutter und guter Fanggeräte anstrebt, an unserer Küste weniger schwerwiegend ist, da unsere Fischer sich mit den Dänen und Schweden sehr gut vertragen und bei Hela zum Teil auf gemeinschaftliche Rechnung fischen. Die Staatsregierung steht demzufolge auch der Gründung derartiger Genossenschaften an unserer Küste abwartend gegenüber, zumal sie ein Bedürfnis auch nicht insofern anerkennen kann, als den Fischern zur Beschaffung von Hochseekuttern und guten Fanggeräten in den letzten Jahren namhafte Staatsbeihilfen gewährt worden sind, sodaß also auch in dieser Hinsicht die Genossenschaft überflüssig wäre. Auf den dänischen Inseln, wo kürzlich mehrere solcher Genossenschaften errichtet sind, mögen sie wegen mangelnder Staatshülfe wohl eher am Platze sein.

Danzig, 22. Februar. Der kürzlich angedeutete Plan der Errichtung eines Zoologischen Gartens in Danzig gewinnt nunmehr greifbare Gestalt und wird lebhaft durch die verdienstvollen Leiter des hiesigen Provinzialmuseums, Direktor Professor Dr. Konwentz und Professor Dr. Bach, gefördert, die sich auch der Unterstützung des Oberpräsidenten v. Goßler erfreuen. Sehr leicht war die gewöhnlich gerade besonders schwierige Platzfrage zu lösen, da der herrliche alte Park einer hiesigen Aktienbrauerei sich nach dem fachmännischen Urteil Hagenbecks vorzüglich für diesen Zweck eignet und die Aktienbrauerei für die ersten Jahre zu kostenloser Hergabe desselben bereit ist. Die Lieferung der Tiere übernimmt Hagenbeck, zunächst für 25 000 Mark; scheitert das Unternehmen, so werden die gelieferten Tiere für den halben Preis zurückgenommen. Die Jahreseinnahmen sind auf 45 000, die Ausgaben auf etwa 15 000 Mark veranschlagt.

Rehhof, 21. Februar. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall sind heute zwei Familien in tiefe Trauer versetzt worden. Zwei Kinder des Schmiedemeisters Czaia in Schulwiese im Alter von 11 und 9 Jahren, ein Mädchen und ein Knabe, und das einzige Söhnchen des Arbeiters Hoffmann zu Schadewinkel sind auf dem Eise einer Weichsellache eingebrochen und ertrunken.

Konitz, 22. Februar. In Sachen des von dem verstorbenen Stadtrat Hindenburg resp. dessen Erben gegen die Stadtgemeinde Konitz wegen des Mönchsees geführten Prozesses (es handelt sich um die Veränderung des Wasserstandes, eine Schleuse und die Trockenlegung des Heerbruchs) stand gestern beim Oberlandesgerichte Marienwerder Termin an. Wie das „Konitzer Tageblatt" hört, ist die Stadt unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils nach den Klageanträgen verurteilt worden. Die Kosten werden nach einem Objekt von 2000 Mark berechnet.

Pillau, 21. Februar. Die Lachsfischerei hat begonnen. Augenblicklich wird dieselbe von einer Flottille von mehr denn vierzig Lachskuttern betrieben. Der Erfolg ist aber noch kein nennenswerter. Der Preis beträgt für das Pfund vorläufig 1,20 M. Der zeitweilige Frost macht den Leuten noch viel zu thun, denn die nassen Netze erstarren auf Deck zu Eis und verlangen zu ihrem Klarmachen viel Zeit und Mühe. Außerdem zeigen sich an unserer Küste auch eine Menge Tümmler.

Schneidemühl, 21. Februar. Wegen Beleidigung des Unteroffizierkorps der preußischen Armee wurde der erst im Herbst v. J. als Unteroffizier der Reserve entlassene Bautechniker Otto Neufeldt von hier von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Dem Kriegsminister wurde das Recht zuerkannt, das Urteil zu veröffentlichen.

Lokales.

Thorn, 24. Februar.

— [Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes] der preußischen Armee sind in diesem Monat zum ersten Male seit längerer Zeit die Verabschiedungen zahlreicher als die Beförderungen gewesen. Es sind nur 55 Vizefeldwebel und Vicewachtmeister zu Offizieren befördert; dagegen 82 Offiziere der Reserve und Landwehr verabschiedet.

— [Zahl der Rechtsanwälte.] Es sind in Deutschland 5918 Rechtsanwälte vorhanden gegen 5743 im September 1894, 4599 im September 1885 und 4143 im März 1880. Gegen das Vorjahr ergiebt sich hieraus eine Zunahme um 3,0 Proz., so daß die Zahl der Anwälte ungefähr dreimal so stark als die der Bevölkerung gewachsen ist. Von den Anwälten sind beim Reichsgericht 20 zugelassen. 284 Anwälte sind nur bei Oberlandesgerichten, 526 zugleich bei Oberlandesgerichten und Landgerichten, 3829 nur bei Landgerichten, 38 nur bei Kammern für Handelssachen und 1217 nur bei Amtsgerichten zugelassen. Die Zahl der bei Amtsgerichten zugelassenen Anwälte ist gegen das Vorjahr nur um 58, die der bei Landgerichten zugelassenen um 62 gestiegen. Von einer Ueberfüllung der Gerichte mit Anwälten kann man nur in den größeren Städten reden. Bei den kleinen Gerichten ist vielfach überhaupt kein Anwalt vorhanden. Von den 1926 Amtsgerichten in Deutschland haben 833 in ihrem Bezirk keinen Anwalt; es sind dies 48 v. H. der Gesamtzahl.

— [Auszug aus dem Schiffsregister.] Durch eine Verfügung des Justizministers ist es den das Schiffsregister führenden Amtsgerichten fortan wieder gestattet worden, den in dem Schiffsregister eingetragenen Seeschiffen auf Antrag des Rheders oder Schiffers außer dem Certificate einen amtlich beglaubigten Auszug aus demselben zu erteilen. Dieser Auszug ist aber lediglich bestimmt, als Ersatz des Schiffscertifikates, insbesondere zum Nachweise der Identität und der Nationalität des Schiffes zu dienen, kann aber für den Nachweis des Raumgehaltes des Schiffes nicht ohne weiteres den Meßbrief ersetzen. Letzterer ist daher nach wie vor an Bord zu führen.

— [Aus Radfahrerkreisen] wird angeregt, die Gastwirte auf dem Lande möchten zur Verhinderung von Fahrraddiebstählen in ihr Haus, entweder nach der Straße oder Hofseite, geschlossene Ringe eingypsen, an die die einkehrenden Radfahrer ihre Räder mit Sicherheits-Ketten anschließen können. Die kleine Mühe dürfte für die Gastwirte, die die Neuerung einführen, gewiß gewinnbringend sein, denn es würde sich in den Kreisen der Fahrer bald herumsprechen, und ohne Frage würden diese mit Vorliebe in den Wirtschaften einkehren, in denen sie ihr Eigentum durch diese praktische Einrichtung geschützt wüßten.

— [Amtsverschwiegenheit des Gerichtsvollziehers.] Nach einem Urteil des Reichsgerichts hat ein Gerichtsvollzieher die Pflicht der Amtsverschwiegenheit über die von ihm vorgenommenen Zwangsvollstreckungen, und er darf deshalb als Zeuge darüber nur mit Genehmigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden.

— [Das Projekt der Kleinbahn Thorn-Waldau-Leibitsch] hat bereits

---

einer Märtyrin geführt, „einer Märtyrin", wiederholte die geschiedene Major v. Klock mit einer Mundbewegung, als wolle sie ihrer Nachbarin die Nase abbeißen.

Rahel dachte an ihren Vater, der zu Hause über seinen Folianten saß — sie sehnte sich nach ihm; die hier im Takte der Musik sich drehenden Paare kamen ihr mit einemmal lächerlich vor, und verstimmt, unzufrieden mit sich selbst, trat sie unbemerkt eine Wanderung durch die offenstehende Zimmerreihe an, die ein zum Wintergarten eingerichteter Salon abschloß. Hier brannte eine Hängelampe unter rötlichem Schirm, die ihr sanftes Licht auf die Palmen ringsumher und den Tisch in der Mitte warf, auf welchem ein paar Albums lagen. Die Musik drang gedämpft in diesen stillen Raum; Rahel setzte sich nieder, stützte den Kopf in die Hand und begann in einem der Bücher zu blättern; doch ihre Gedanken schweiften ab. Immer wieder drängte sich ihr wie ein Vorwurf der Vergleich auf zwischen der Pracht und dem Ueberflusse hier, den sorglosen Menschen, die kein anderes Ziel kannten, als sich möglichst gut zu unterhalten, und dem bitteren Elend im Dorfe, welches gerade jetzt Krankheit, Kälte und Dunkelheit, die erbarmungslosen Feinde der Armut, über sie verhängten.

Als sie so dasaß, sich fest vornehmend, nie wieder hierher zu kommen, war es ihr entgangen, daß sich im Hintergrunde eine von den Blattgewächsen verdeckte Thür geöffnet hatte; erst die Schritte auf dem Teppich störten sie aus ihrem Sinnen auf; vor ihr stand Albrecht von Ravens.

(Fortsetzung folgt.)

seit einiger Zeit die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Doch konnte mit der Ausführung nicht vorgegangen werden, da der Bauherr und die erforderlichen Kapitalien fehlten. Die Handelskammer, welche bis jetzt die Vorarbeiten geleitet und fast allein die Kosten hierfür getragen hat, kann den Bau nicht übernehmen, da sie nicht die Rechte einer juristischen Person besitzt. Wenn die Vorlage des Provinzialausschusses Beschluß des Provinzial-Landtages wird, daß die Provinz bei Kleinbahnen eine Zinsgarantie bis $1\frac{1}{2}$ pCt. übernimmt, dann dürfte es für den hiesigen Kreis wohl geeignet sein, den Bau und den Betrieb selbst in die Hand zu nehmen. Die Rentabilität der Bahn liegt außer allem Zweifel. Nach den von B. Baare-Berlin sorgfältig aufgestellten Berechnungen wird die Bausumme 300 000 M. in Anspruch nehmen. Die Betriebskosten sind auf 21 805 M. jährlich festgestellt. Die Einnahme aus dem Güterverkehr ist auf 50 480 M. veranschlagt, die aus dem Personenverkehr auf 7500 M. Es steht der Ausgabe sonach eine Einnahme gegenüber, welche eine Verzinsung schon im ersten Jahre in Aussicht stellt.

— [Eine lobenswerte Einrichtung] ist von der Gubener Barbier- 2c. Innung getroffen worden. Genannte Innung hat nämlich eine Kommission gebildet, welche Sonntags die dortigen Tanzlokale revidirt, um ihre Lehrlinge von Tanzböden und Ausschweifungen fern zu halten. Es wäre sehr erwünscht, wenn diese löbliche Einrichtung Nachahmung finden möchte.

— [Ueber Frau Lillian Sanderson,] welche am 6. März in Thorn einen Liederabend veranstaltet, heißt es u. a. in einem Bericht der „Neuen Preußischen Kreuzzeitung“: „Frau Sanderson gehört unter den Sängerinnen jedenfalls zu den angenehmsten Erscheinungen; die ausgezeichnete Stimmbildung, die musterhafte Aussprache, die sehr wohllautende Stimme, besonders aber die durchweg künstlerische Vortragsart sichern der Dame stets die regste Teilnahme und Bewunderung seitens des Publikums und der Kritik zu. Sehr erfreulich ist es auch, daß Frau Sanderson sich nicht mit den billigen Erfolgen „beliebter“ Lieder begnügt, sondern ihre Programme vorzugsweise mit neueren Sachen bereichert. So sang sie diesmal fünf (z. T. ihr gewidmete) Gesänge von A. Bungert, ferner zwei Lieder von Tschaikowski, drei von Rubinstein und je eins von Bizet und Jensen. Allen diesen Stücken wußte Frau Sanderson durch den Zauber ihres Vortrages einen eigenartigen Reiz zu verleihen.“ Nach diesen und anderen uns vorliegenden Urteilen der Presse steht ein besonderer Kunstgenuß in Aussicht, den sich niemand entgehen lassen sollte.

— [Der neustädtische Kirchenchor] veranstaltete am Sonntag Abend im kleinen Saale des Schützenhauses für seine Mitglieder und geladenen Gäste einen Unterhaltungs Abend, der in allen Teilen einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Das sehr reichhaltige Programm wechselte in Chor,-Quartett- und Sologesängen sehr angenehm ab; auch auf humoristischem Gebiete wurden ganz vorzügliche Gaben geboten. Die Hauptnummer des Abends bildete das einaktige Lustspiel „Tante und Nichte,“ bei dem die Akteure voll und ganz bei der Sache waren, wofür ihnen stürmischer Beifall zu Teil wurde. Die gebotenen Gesangspiecen zeigten durchweg innigen und verständnisvollen Vortrag. Ein Tänzchen bildete den Schluß des Abends.

— [Kirchenkonzert] Das gestrige geistliche Konzert hatte eine große Anzahl von Freunden ernster und erhabener Musik in die altstädtische evangel. Kirche gelockt, um den Orgelvirtuosen Herrn E. Schilling-Osthausen zu hören. Der Konzertgeber Herr Schilling spielte u. a. die A-moll-Fuge von Bach und die Fantasie über B—a—c—h von Liszt. Am besten gefiel er uns in dem 1. Satz aus der D-moll-Symphonie von Guilmant. Weihevoll schwangen sich die Klänge der Orgel durch den Gottesraum und stimmten die zahlreiche Zuhörerschaft zur Andacht. Seine Künstlerschaft hat Herr Schilling dem hiesigen Publikum vollauf gezeigt und das ihm von einem Berliner Rezensenten gezollte Lob als berechtigt erwiesen. Er ist der Orgelspieler par excellence. In seinem gesanglichen Teile, zu welchem Herr Grodzki eine äußerst angemessene Begleitung traf, wie auch in den Violinvorträgen dieses Herrn bot das Konzert das Beste. Eine den Thornern noch völlig unbekannte, ganz bedeutende gesangliche Kraft, Frau Kapellmeister Rieck, sang das geistliche Lied: „So gehst du mein Heiland hin“ und die Arie „Nimm mir alles, mein Gott, nur meinen Glauben nicht“ — zwei bedeutende Kompositionen von süßem Wohllaut und frommer Stimmung, deren Verfasser Herr Grodzki ist — mit tiefem Empfinden und klangschöner, voller Stimme. Von den Violinvorträgen des Herrn Grodzki erbaute namentlich das Nokturno von Chopin. — Unseren musikliebenden Kreisen teilen wir zum Schluß mit, daß im nächsten Monat ein neues symphonisches Werk im großen Saale des Artushofes zum ersten Male aufgeführt werden wird. Es ist dies eine der größeren orchestralen Kompositionen des Herrn Grodzki, in welcher Klänge aus patriotischen Liedern zu einem großartigen musikalischen Aufbau benutzt sind. In seinem Schlußteile ist die Komposition mit einem gemischten Chor verbunden.

— [Turn-Verein.] Der am Sonnabend im Nicolai'schen Saale veranstaltete Herren-Abend war von aktiven und inaktiven Mitgliedern überaus zahlreich besucht, galt es doch, dem scheidendenden Mitgliede Herrn Oberlandesgerichtsrat Martell ein Zeichen der großen Beliebtheit und Verehrung zu geben, deren sich derselbe im Vereine erfreute. Nach einem delikaten Wurstessen wechselten allgemeine Gesänge, Couplets, humoristische Szenen usw. in reichhaltiger Zahl. Am gelungensten war die von einem Mitgliede verfaßte und von denselben vorgetragene Kapuzinerpredigt. Die letzte Nummer bildete die Posse „Feuer im Krähwinkler Turnverein.“ Im Verlaufe des Abends wurde eine größere Reihe von Toasten ausgebracht. Der erste Toast galt natürlich dem scheidenden Mitgliede. Der Vorsitzende Herr Professor Boethke richtete herzliche und launige Worte an Herrn Oberlandesgerichtsrat M. und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“, in das die Versammlung mit ganzem Herzen einstimmte. Herr Oberlandesgerichtsrat Martell toastete auf den Verein, dem er viel verdanke. Besonders hoch schlug er es an, daß er durch den Verein Gelegenheit erhielt, mit Leuten aus den verschiedenen Berufsklassen in Berührung zu kommen und deren Lebensauffassung kennen zu lernen. Hierauf überreichte demselben der Kassenwart Herr Kaufmann Loewenson im Namen des Vereins ein mit einer Blumenguirlande umwundenes Bierseidel. Des weiteren wurde auf den verehrten Vorsitzenden Herrn Prof. Böthke, auf das anwesende Ehrenmitglied Herrn Prof. Hirsch, Herrn Bankdirektor Prowe und diejenigen, die durch die gelungenen Vorträge und Darstellungen zur Verschönerung des äußerst gemütlich verlaufenen Abschiedsfestes beigetragen, besonders den Leiter der Jugendabteilung Herrn Szymanski, getoastet.

— [Der Vortrag] des Herrn Pfarrer Hänel, der auf den 25. d. M. zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins angesetzt war, findet wegen Erkrankung des Vortragenden nicht statt.

— [Der Prediger Pfefferkorn] in Mocker ist von seinem Amte suspendirt worden, weil er Konfirmandinnen in durchaus unzulässiger Weise gezüchtigt hatte.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Viehbestande auf dem Gute Pluskowenz, Kreis Briesen, ist erloschen.

— [Ertrunken.] Wie uns mitgeteilt wird, ist gestern der Schuhmachersohn Oswald Weygand aus Podgorz bei der Schwimmanstalt des 21. Infanterie-Regiments auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Die Leiche wurde heute Vormittag aufgefunden.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 7 Grad R. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] $\frac{1}{2}$ Zentner blaue Kartoffeln im Flur des Rathauses, 1 Schlüssel am Bromberger Thor, $\frac{1}{8}$ Faß bei Moritz Leiser, Altst. Markt 5, 1 grauschwarzer Hund mit weißer Brust zugelaufen bei Witwe Spauke Gerberstraße 13/15, 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt in der Nähe der Johanniskirche, 3 Portemonnaies ohne Inhalt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,00 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Die Röntgenstrahlen Veranlaßt durch eine neuliche, die photographischen Aufnahmen Röntgenscher Schattenbilder am Technikum zu Neustadt in Meckl. vermittels eines kleineren Induktoriums betreffende Mitteilung, laufen jetzt zahlreiche Anfragen über das dabei eingeschlagene Verfahren ein. Indem wir glauben, die erbetene Antwort am besten an dieser Stelle geben zu sollen, teilen wir mit, daß die frisch, etwa von Pöller-München, zu beziehende Crooke'sche Röhre horizontal auf einen starken Hufeisenmagneten zu legen ist, unter dem sich eine mit 3 cm breitem, 20 cm. langem Schlitz versehene Bleitafel befindet. Unter dem Schlitz liegt das Objekt auf der in schwarzem Papier eingeschlossenen lichtempfindlichen Platte. Durch den Magneten werden die Kathodenstrahlen an die untere Wand der Röhre gezogen und dort konzentrirt. Die Bleiplatte gestattet den X-Strahlen nur durch den Schlitz einen Durchgang und hält schädliche Seitenstrahlen ab. Je länger die Expositionsdauer, desto schärfer die Bilder.

Petroleum am 22. Februar,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.95.
Berlin „ „ 10.00.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 24. Februar.

Fonds: fest.		22. Febr.
Russische Banknoten	217,90	218,00
Warschau 8 Tage	216,90	216,85
Preuß. 3% Consols	99,60	99,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols	105,10	105,10
Preuß. 4% Consols	106,00	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,80	99,75
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%	105,10	105,20
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	67,85	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	65,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	100,30	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile	218,25	217,75
Oesterr. Banknoten	169,40	169,20
Weizen: Mai	155,50	154,75
Juli	156,00	154,75
Loco in New-York	Feiert.	$81\frac{1}{8}$
Roggen: loco	125,00	125,00
Mai	125,75	125,00
Juni	126,75	126,00
Juli	127,50	126,75
Hafer: Mai	121,50	120,75
Juli	123,25	122,75
Rüböl: Feb.	47,00	46,60
Mai	47,10	46,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	52,70
do. mit 70 M. do.	33,30	33,20
Feb. 70er	38,60	38,50
Mai 70er	39,60	39,10
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	102,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 24. Februar.
v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,70	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33.20	„	—,—	„
Feb.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Bordeaux, 22. Februar. Der frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist in Bordeaux im Hotel de France auf Ersuchen der deutschen Behörden verhaftet worden. Seine Geliebte, mit welcher er ein Zimmer im Hotel bewohnte, wurde mit ihm verhaftet.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 24. Februar

Rom. Nach einigen Oppositionsblättern beschäftigte sich der letzte Ministerrat mit der Lage in Afrika. General Baratieri soll angewiesen werden, sich nach Massaua zurückzuziehen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Das Technikum Mittweida, eine unter Staatsaufsicht stehende, höhere technische Fachschule, zählt im gegenwärtigen 29. Schuljahre 1677 Besucher, welche die Abteilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister frequentieren. Unter den Geburtsländern der Besucher bemerken wir Staaten aller 5 Erdteile, ebenso gehören die Eltern der Studierenden den verschiedensten Ständen, namentlich aber dem der Fabrikanten, Ingenieure, Baugewerke, Beamten und Kaufleute an. Die Anstalt dient zur Ausbildung im gesamten Maschinenwesen und der Elektrotechnik, und wurde, um dieser Aufgabe auch fernerhin vollauf gerecht werden zu können, vor mehreren Jahren durch Erbauung eines besonderen elektrotechn. Institutes wesentlich erweitert. Der Unterricht für das nächste Sommerhalbjahr beginnt am 14. April und es finden die Aufnahmen für den am 23. März c. beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Mitte Februar bis Mitte März wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Sachsen) abgegeben.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschließlich 22. Februar d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Oberfeuerwerker im Art.-Regt. Nr. 11 Paul Brause. 2. Ein Sohn dem Feldwebel und Zahlmeisteraspiranten im Pionier-Bat. Nr. 2 Max Lüdke. 3. Eine Tochter dem Königlichen Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 61 Georg Schüler. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Andreas Szczepanski. 5. Ein Sohn dem Schmiedemeister Julius Schmiede. 6 Eine Tochter dem Arbeiter Franz Kopienski. 7 Ein unehelicher Sohn. 8. Eine Tochter dem Telegraphen-Assistenten August Schillemeit. 9. Eine Tochter dem Schneider Stanislaus Taichert. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Jendrzejewski. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Julius Kcampitz. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Stephan Rogowski. 13. Ein Sohn dem Eisenbahn-Telegraphisten Gustav Lubrecht.

b. als gestorben:

1. Wanda Marie Jeziorski 10 M. 2. Tischlermeister-Wittwe Antonie Schultz geb. Sczymanski 53 J. 11 M. 3. Erich Curt Zimmermann 2 J. 1 M. 4. Schneider Jakob Dammer 51 J. 8 M. 5. Wittwe Pauline Friede geb. Wessolowski 67 J. 7 M. 6. Arbeiter Wilhelm Wallner 76 J. 8 M. 7. Arthur Carl Johann Brzezinski 28 T. 8. Franziska Helene Wysocki 17 J. 9 M. 9. Töpfermeister Wilhelm Knaack 75 J. 7 M. 10. Wanda Erna Margarete Sehmrau 1 M. 11. Kaufmann Wilhelm Gehrt 35 J. 8 M. 12. Robert Wisniewski 17 T. 13. Bureaubote Jakob Neymann 72 J. 7 M. 14 Schiffsgehilfenfrau Dorothea Paczkowski geb. Maichrowski 72 J. 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeitsmann Franz Ernst August Verz und Wilhelmine Caroline Ernestine Jack. 2. Arbeiter Friedrich Gustav Götzke und Wittwe Therese Ottilie Zander geb. Sonnenberg. 3. Handelsmann Eduard Teschner und Anna Marie Anders geb. Tauscher. 4. Arbeiter Adam Rogalla und Auguste Pruß 5. Bäcker Otto Hermann Grabowski und Emma Luise Lange. 6. Handarbeiter Friedrich Emil Otto Schmidt und Emma Straßburg. 7. Arbeiter Carl Baensch und Louise Fritz. 8. Kutscher Paul Georg Max Nösler und Bertha Friederike Grützmacher. 9. Arbeiter Emil Max Dwojatzki und Hedwig Wlosniewski. 10. Arbeitsmann Karl Hermann Greunke und Wilhelmine Albertine Peth.

d. ehelich sind verbunden:

1. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Inf.-Regt. Nr. 21 Hermann Ernst Goike mit Martha Anna Bertha Radmann. 2. Tischlergeselle Friedrich Carl Morawsky mit Anna Dittmer.

Standesamt Podgorz.

Vom 25. Januar bis 18. Februar 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Julius David-Rudak. 2. Ein Sohn dem Eigenkäthner Adolf Thober-Ottlotschinek. 3. Eine Tochter dem Hilfsbremser August Dietrich-Stewken. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Opinski. 5. Eine unehel. Tochter. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Salewski-Brzoza. 7. Ein Sohn dem Viehhändler Thomas Przybilski. 8. Eine Tochter dem Schlosser Carl Doerk-Stewken. 9. Eine Tochter dem Gendarm Franz Klinkusch 10. Zwei Töchter dem Meierei-Verwalter Gustav Piehl-Rudak. 11 Ein Sohn dem Depot-Vicefeldwebel Paul Pletz-Rudak. 12. Ein Sohn dem Maurer Theodor Türr. 13. Ein Sohn dem Stationsassistenten Friedrich Ziß-Bahnhof Ottlotschin. 14. Ein Sohn dem Schuhmacher Ferdinand Lowin-Piaske. 15. Ein Sohn dem Arbeiter Theodor Zninski. 16. Ein Sohn dem Briefträger Carl Haack. 17. Ein Sohn dem Schneidermeister Hermann Ziehmann. 18. Eine Tochter dem Friseur Wilhelm Schulz.

b. als gestorben:

1. Anna Krause-Piaske, 9 T. 2. Hugo Thober-Ottlotschin, 1 J. 5 M. 18 T. 3. Arbeiter Albert Majewski, 38 J. 4. Wilhelm Haertel, 5 J. 7 M. 11 T. 5. Hermann Müller, 9 M 11 T. 6. Emil Rosenau-Rudak, 7 J. 8 M. 26 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Anton Pietralczyk-Rudak und Emmeline Florentine Dobberstein-Stewken.

d. ehelich sind verbunden:

1. Besitzer Carl Hermann Guhse-Czernewitz mit Emma Hedwig Knopf-Mocker. 2. Klempnermeister Carl August Müller-Berlin mit Olga Amanda Hulda Steinke, geb. Moede. 3. Arbeiter Ferdinand Gustav Hoffmann-Rudak mit Auguste Mathilde Rosenke-Rudak. 4. Dr. med. Hieronymus Richard Horst mit Eugenie Clara Rafalski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 26. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Festsetzung einer Versäumnisstrafe.
2. Betr. desgl.
3. Betr. die Wahl der Kontrolleure für die im Etatsjahre 1. April 1896/97 vorkommenden Kämmereibau-Arbeiten.
4. Betr. den Haushaltsplan der städt. Gasanstalt pro 1. April 1896/97.
5. Betr. die Lieferung von Kies und Steinen für die städtischen Chausseen.
6. Betr. die summarische Zusammenstellung der bei dem Depositorium der milden Stiftungen vorhandenen Depositalmassen.
7. Betr. den Haushaltsplan der städt. Wasserleitung und Kanalisation.
8. Betr. die Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuer-Sozietät für das Jahr 1895.
9. Betr. den Haushaltsplan für die Stadtschulenverwaltung pro 1. April 1896/97 und den Verkauf des alten Schulgebäudes auf der Jakobs-Vorstadt.
10. Betr. die Verpachtung der Fischereinutzung im diesseitigen halben Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln.
11. Betr. eine Personalsache.
12. Betr. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Jopp.
13. Betr. den Verkauf einer etwa 1000 qm. großen Grundfläche auf dem zugeschütteten Grabenterrain an den Justizfiskus.
14. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstädt 246 mit 6300 Mark.
15. Betr. den Finalabschluß der städtischen Feuer-Sozietätskasse pro 1895.
16. Betr. die Herstellung der Futterwand im Kohlenschuppen der Gasanstalt.
17. Betr. das Einquartierungs-Regulativ für die Stadt Thorn.

Thorn, den 22. Februar 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Hergabe von Ränmlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-ersatz-Geschäft** soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind zwei helle, geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle sowie eine Dezimalwaage nothwendig.

Hierzu habe ich einen Termin auf
Dienstag, den 25 Februar 1896, Vormittags 10 Uhr
in meinem Büreau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokale hiermit eingeladen werden.

Der Landrathsamtsverweser.
gez. **von Miesitscheck,**
Landrath.

Bekanntmachung.

Materialienverdingung für 1896/97 im Büreau der unterzeichneten Verwaltung am **Montag, den 2. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** und zwar:

89 890 kg Petroleum,
225 „ Stearinlichte,
12 110 „ crystalisirte Soda,
700 „ weiße Seife,
3332 „ grüne Seife,
4063 m Dochtband.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Jeden Donnerstag habe ich in **Renczkau** im Gastlokal der Frau **Heise** von 2—4 Uhr Nachmittags Sprechstunde.

Dr. Klimkiewicz, prakt. Arzt,
Unislaw.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 27. Februar; Hauptgewinn: **Mk. 75,000.** Loose a Mk. 3,50 empfiehlt die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Gerberstr. Nr. 29.

M. 420,000 Kirchengelder à $3^1/_2$ %,
„ 685,000 Bankgelder à $3^3/_4$—4 %,
„ 292,000 Cassengelder à 4 %,
„ 176,000 Privatgelder à $4^1/_4$-$4^3/_4$ %
sind gegen erste bez. sichere 2. Hypotheken auf Landgüter, Häuser und rentable industrielle Besitzungen langjährig feststehend unter günstig. Bedingungen auszuleihen durch
C. Th. Lenk, Leipzig,
Realcreditbank.

Meine am hiesigen Orte seit 30 Jahren mit Erfolg betriebene

Sattlerei

bin ich willens krankheitshalber zu verpachten.
H. Schlösser, Podgorz-Thorn.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

---

500 Mark

auf absolut sichere Stelle **sofort gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wein-Fässer kauft
Joh.ˢ Erdmann, Königsberg i./Pr.

---

100 Schock Weidenfaschinen,
a Schock 75 Pf. hat abzugeben
A. Sieckmann, Schillerstr. 2

Schluß der Ausgabe von Antheilscheinen fünfter und letzter Serie, zur Verwerthung der Erfindungen von

Hermann Ganswindt in Schöneberg bei Berlin wird hiermit auf

den 1. März ds. Jrs. festgesetzt. Wer bis dahin seinen Beitrag nicht baar eingesandt oder wenigstens sich in rechtsverbindlicher Form verpflichtet hat, seinen Beitrag spätestens bis 1. April einzusenden, der kann nach dem 1. März nicht mehr berücksichtigt werden. Bis zum 1. März ds. Jrs. erfolgt auf Baarsendungen an die Adresse „Hermann Ganswindt in Schöneberg bei Berlin, Herbertstraße 10,“ zur Verwertung meiner von vielen Autoritäten, darunter Se. Exzellenz der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Schlieffen (Originalgutachten kann bei mir eingesehen werden), anerkannten Erfindungen Anteilschein, worin **für je 100 Mark** 0,01 Prozent vom Reingewinn meiner sämmtlichen Erfindungen bis zum **Gesammtgewinn von 1000 Mark** und **für je 1000 Mark** 0,1 Prozent vom Reingewinn meiner sämmtlichen Erfindungen bis zum **Gesammtgewinn von 10,000 Mark** in sichere Aussicht gestellt wird.

Wie vortheilhaft eine Betheiligung an meinem Unternehmen ist, kann man auch daraus ersehen, daß manche alten Theilhaber ihren Antheilschein im Nothfalle schon jetzt **mit großem Gewinn** veräußert haben.

Besichtigung meiner Erfindungen wird ebenfalls nur noch bis 1. März ds. Jrs, werktäglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags gestattet.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.

Da es hohe Zeit ist, die Raumverhältnisse der aufzuführenden Baulichkeiten endgültig festzustellen, so bitten wir dringend, Anmeldungen von **Laien-** und sogen. **Handfertigkeits Arbeiten,** für die eine Sonderausstellung geplant ist, schleunigst, mindestens aber **bis zum 1. März** bei einem der Unterzeichneten anzumelden.

Miehlke, Oberlehrer.
Kröhn, Mittelschullehrer.

Wegen vorgerückter Saison werden alle Sorten echt russischer **Gummischuhe** in bekannt unübertroffener Qualität, sowie Herbst- u. Winter-**Handschuhe** in schöner, frischer Auswahl zum **Selbstkostenpreise** ausverkauft.

D. Braunstein, Breitestrasse 14.



D.R.P.

Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franco.

J. G. Houben Sohn Carl,
AACHEN,
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)

per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfiehlt
Plötz & Meyer.

Bei **Catarrhen** von unerreicht **günstiger** Wirkung.

Jede Verschleimung wird **erfolgreich** bekämpft.

Gegen Husten & Heiserkeit
FAY's ächte Mineral Pastillen.
ächte SODENER Mineral Pastillen
Preis 85 Pfg. pro Schachtel.

Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Entzündung der **Schleimhäute.**

Von **medizinischen** Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.

Junge Damen, die die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden.
Fr. Wierzbicki, Koppernikusstr. 23.

Für mein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort
eine Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig.
Max Braun, Breitestraße.

Eine zuverlässige, gut empfohlene
Kindergärtnerin
wird für eine Warschauer Familie **gesucht.** Meldungen nimmt entgegen
Fr. Gertrud Glückmann, Breitestr. 18, I.

Eine gut empfohlene Kinderfrau kann sich sofort melden. Näheres **Baderstr. 19, II.**

Von sofort findet eine
Köchin
Stellung bei **Justizrath Warda.**

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie kann zur Erlernung der Wirthschaft sofort eintreten. Familienanschluß wird gewährt.
Hotel A. Krüger in Schulitz.

---

4 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Elske, Mocker, an der Culmer Chaussee.

Junger Mann,
Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, vom 1. April gesucht. **M. Suchowolski.**

Guter Mittagstisch zu haben **Culmerstr. 15, II.**



Kanarienvögel
feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Als Kochfrau
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Wittwe **Maria Schultz, Klosterstraße 18, III.**

Landw. Central-Verein f. Littauen u. Masuren.
Hauptthierschau
u. Ausstellung von landw. Maschinen und Geräthen einschließl. Wagen für Last- u. Personenverkehr in **Insterburg** am **5., 6., 7. Juni 1896.** Anmeldungen bis zum **1. April 1896** an **Oekonomierath Stöckel-Insterburg.**

Ein junges gebildet. Mädchen aus guter Familie sucht v. sofort oder April Stellung als Buchhalterin oder Kassiererin mit Familienanschluß. Off. u. **M 62** d. Exp. d. Z.

Ein junges Mädchen a. gebild. Fam. sucht v. 1. April od. sof. bei bescheid. Ansprüchen Stellung als Hilfe der Hausfrau. Offerten unter **P. 66** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort sehr billig zu vermiethen Schuhmacherstraße 13, I. Tr. n. vorn.

---

1 auch 2 zweifenstr. nach der Straße geleg.
gut möbl. Zimmer
von sogleich zu verm. **Culmerstr. 22, II.**

---

1 kl. Familien-Wohn. Bäckerstr. 13.

Sehr gute gefüllte
Schotten-Heringe
empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Das

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 findet **Dienstag, den 25. Februar**

im grossen Saal des Artushofes

statt.

PROGRAMM:

Sinfonie G-moll von	Mozart.
Hebriden (Fingals-Höhle), Ouverture von	Mendelssohn.
Violin-Concert von	Sitt.
Coriolan, Ouverture von	Beethoven.
Coppelia, Suite von	Delibes.

Anfang 8 Uhr.

Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. Billetts im Vorverkauf sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben.

Hiege, Stabshoboist.

Artushof.

Mittwoch, den 4. März:

III. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm:

1. Ouverture „Die Weihe des Hauses“ von	Beethoven.
2. Symphonie D-dur von	Brahms.
3. Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) von	Liszt.
4. Trauermarsch a. „Die Götterdämmerung“ von	Wagner.
5. Zwei slavische Tänze	Dvorack.

Rieck, Stabshoboist.



Schützenhaus.
Dienstag, den 25. Februar 1896:
Zweite (vorletzte) Soirée der
Stettin. Sänger.
Durchweg ganz neues Progr.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pfg
Billets à **60 Pfg.** vorher in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.
Mittwoch: Letzte Soiree.

Für 10 Pf.!

Bis 15. März a. cr. verkaufe ich
Lieder u. Tänze
aus meiner
Musikalien-Leihanstalt
für à 10 Pf.
gegen baar ohne Umtauschrecht.
Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

Nach Ausgabe des Kataloges wieder neu aufgenommen:

1303. Truth, Hefe im Schaum.
1304. Zapp, Offiziestöchter.
1305. Schönthan, Stickluft
1306. Treumann, Was ein Weib will.
1307. Cotta, Verweibt
1308. Bierbaum, Pankrazius Graunzer der Weiberfeind.
1309. Hansson, Alltagsfrauen
1310. Friedmann, Gräfin Ilse.
1311. Maupassant, Erbschaft
1312. Neera, Einsame Seele.

Breitestrasse. **Justus Wallis,**
Leihbibliothek.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

---

1 kleine Wohnung ab 1. April zu vermiethen Heiligegeiststraße 6.

Eine kleine Hofwohnung, zwei Stuben und Küche, an ruhige Einwohner zu vermiethen Coppernikusstraße 20.

1a. 2 zweif. n. d. Straße gel. gut **möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **Culmerstr. 22, II.**

---

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr. 6.

---

1 frdl. m. Vorderz. v. 1 März z. v. Bäckerst. 13, I.

---

1 möbl. Zim. v. sof. od. 1. z. v. Jacobsstr. 16, 1

Möbl. Zim. f. 1—2 Herren Bäckerstr. 13, p.

---

1 gut möblirte Wohnung zu vermiethen. Neustädt. Markt 20, 1.

Wohnungen z. verm. b. A. Wohlfeil. Schuhmacherstr. 24.

---

1 m. Zim. v. sof. zu verm. Brückenstr. 14, 1 Tr.

Harte, schmackhafte
saure Gurken,
schockweise billiger, sowie auch
Preisselbeeren
und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Der für den **25.** zum Besten des **Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins** angekündigte

Vortrag

findet wegen Erkrankung des Herrn Vortragenden **heute nicht** statt.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Schweineschießen

Freitag, den 28., und Sonnabend, den 29. cr.

Probeschiessen

Donnerstag, den 27., Nachmittag 3 Uhr.

Grützmühlenteich.
Sichere und glatte Eisbahn.

Feinsten
Schleuder-Honig
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 26. Februar 1896:

Neustädt. evangel. Kirche.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Abends $^1/_2$8 Uhr: Passionsgottesdienst in der evangel. Schule.
Herr Pfarrer Endemann.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage, betreffend Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus u. s. w. von **Gustav Aeckerle,** Inhaber **A. Friedrich's** Wollstoffversand, Eßlingen, bei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.